

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
R. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

N: 91.

Sonnabend, 21. April 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post. Postanhalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43. mit breite Geschäfts-Zeile (7 Spalten) 20 Pf., Zeitraumbesetzung und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweise- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Resto Taxo. Bewilligte Rabatte erstattet, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Druckerei oder der Verlagsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langere & Interlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmalz, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der hiesigen Steuerkasse, Zimmer 4, zu melden.  
Gröba, am 20. April 1917.  
Der Gemeindevorstand.

**Vollstrecke Gröba.**  
Anmeldungen zur Vollstrecke werden Montag vormittags 11—1 und nachmittags 5—7 Uhr in der Volkstüche angenommen. Mitzubringen sind Lebensmittelkontrollkarte sowie Fleisch-, Warenbezugs- und Kartoffelkarten oder Kartoffeln. Die Bezahlung hat auf eine Woche im Voraus zu erfolgen.  
Gröba, am 15. Februar 1917.  
Der Gemeindevorstand.

## Derlliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. April 1917.

**Kriegsanleihezeichnung.** Der bei der 1. Erf. Batt. V. M. R. 68 Riesa zur 6. Kriegsanleihe gezeichnete Betrag erhöhte sich bis heute auf Mk. 336450 und legt sich am 18. 4. 17. aus 409 Zeichnungen zusammen. Da die Batterie 450 Offiziere und Mannschaften stark ist, haben sich rund 90% beteiligt. Inherden wurden von Angehörigen der Batterie Nr. 602800 gezeichnet.

**Wohltätigkeitskonzert.** Die hiesigen Männergesangsvereine vom Deutschen Sängerbund, „Amphion“, „Sängertrupp“, „Cepheus“ und „Schubertbund“ veranstalten Anfang Mai ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Vereins „Heimatland“ der Stadt Riesa. Die Vortragsfolge steht neben Mitwirkung solistischer Kräfte u. a. auch die Aufführung von Griegs „Lauderfernung“ und Schopenhauers „Woll in Wollen“ vor.

**Von Wasser der Elbe.** Am hiesigen Wehrl wurde heute vormittags ein Wasserstand von 381 Zentimeter über Normal gemessen, gegen gestern demnach 36 Zentimeter Fall. Nach den Meldungen von den oberen Plätzen kann mit einem weiteren Rückgang des Wassers gerechnet werden.

**Unterstützung von Kriegsfamilien.** Die Bestimmungen über die Unterstützung von Kriegsfamilien, die auf den Gesetzen vom 28. Februar 1888, 4. August 1914 beruhen und namentlich durch die Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 manche sozial bedeutungsvolle Ergänzungen erfahren haben, werden durch eine soeben erlassene Verordnung des Bundesrats nach zwei Richtungen hin aufs neue erweitert. Bisher war Pflegeeltern und Pflegekindern nur dann ein Ausweis zur Unterstützung gewährt, wenn das unentgeltliche Pflegeverhältnis bereits vor Beginn des gegenwärtigen Krieges bestanden hatte. Diese Beschränkung sollte beseitigt werden.

Sie hat daneben aber auch die Wirkung gehabt, daß Kinder, die erst während des Krieges geboren sind und in ein Pflegeverhältnis kamen, der Wohltätigkeit zur Unterstützung nicht teilhaftig werden konnten. Diese unerwünschte Folge wird durch die neue Verordnung beseitigt, die auch diesen Pflegekindern den Unterstützungsanspruch gibt und ihr zugleich deren gewährt, die während des Krieges entstanden sind. Eine zweite Verbesserung, die durch die neue Verordnung erzielt wird, betrifft die dauernde Befreiung der Säuglinge der Familienunterstützung auf 20 Mark für die Eltern und auf 10 Mark für die sonstigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern. Die Säuglinge sind früher (1914) auf 9 (best. 12) und 6 Mark, wurden dann gemäß der zunehmenden Teuerung (Januar 1916) auf 15 und 7,50 Mark und schließlich (Dezember 1916) auf 20 Mark und 10 Mark heraufgesetzt. Damit nun nicht durch Herabsetzung dieser Säuglinge die Härten entstehen, gibt die neue Verordnung diesen erhöhten Säuglinge dauernde Geltung.

**Der Jesuitenerlass.** Inläßlich der Aufhebung des Jesuitenerlasses verweist der „Dresdner Anzeiger“ auf eine vom Kultusminister Dr. Vogt im Jahre 1912 abgegebene Erklärung. Das Blatt schreibt: Die Stellung der sächsischen Regierung zur Frage des Jesuitenerlasses geht aus einer Erklärung hervor, welche Kultusminister Dr. Vogt in der Sitzung der Breiten Kammer vom 26. April 1912 abgegeben hat. Diese Erklärung lautet: „Abgesehen von den Vorschriften des Reichsgesetzes von 1872, wonach der Orden der Gesellschaften Jesu und verbannte Orden vom Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen sind, und ihnen die Niederlassung verweigert ist, kommt für Sachsen noch die Vorschrift des § 56 der sächsischen Verfassungsurkunde von 1831 in Betracht, wonach weder neue Klöster errichtet noch Jesuiten oder andere geistliche Orden jemals im Lande aufgenommen werden dürfen.“ Die sächsische Regierung hat demnach die Ausübung jedweder Tätigkeit der Ordensmitglieder als unzulässig angesehen. Nach alledem ist durch die sächsische Verfassungsurkunde nach wie vor in Sachsen nicht nur die Aufnahme des Jesuitenordens und anderer Orden, sondern auch einzelnen Jesuiten die Ausübung jeder Ordensaktivität verboten.“

**Die Fortsetzung des Romans** mußte wegen Raummangels in heutiger Nummer weglassen. Oskar. Die Bekleidungsstelle der Königl. Amtshauptmannschaft hat zur Deckung des dringenden Bedarfs der Bevölkerung des Bezirks an Strümpfen schon vor geraumer Zeit einige tausend Paar der Reichsbekleidungsstelle Berlin in Auftrag gegeben. In Kürze ist nun die Lieferung dieser Strümpfe in Aussicht gestellt, und zwar erfolgt der Verkauf durch die einschlägigen Geschäfte des Bezirks zu dem von der Reichsbekleidungsstelle festgesetzten Preis. Sollte sich der Bekleidungsstelle Oskar segner die Möglichkeit bieten, dem Bezirke auch Kleiderstoffe usw. zu beschaffen, so werden nach dieser Richtung hin, die Interessen der Bevölkerung ebenfalls in weitestem Maße wahrgenommen.

**Dresden.** Das Mitglied der Ersten Kammer, Wirkl. Geh. Rat Erzengel Dr. Waentig ist gestern früh in Rabenau nach kurzer Krankheit verstorben. Der Verstorbenen war in den 90er Jahren Amtshauptmann in Großenhain.

**Baughen.** Bei dem Gutsherrn Paul Hermann Wagnack in Baughen bei Riesa war in dessen Abwesenheit eine Nachprüfung der Kartoffelkörner vorgenommen worden. Dabei wurden verfaulte Kartoffeln vorgefunden. Wagnack erhielt daraufhin vom Schöffengericht ein Geldstrafe von 100 M. Dagegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. In der Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht wurde nun festgestellt, daß Wagnack in einer Nebenmiete 30 bis 40 Zentner Kartoffeln verfault hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. — Die nächste Verhandlung vor dem gleichen Gericht betraf ebenfalls die Verheimlichung von Kartoffelkörnern. Der Rühlensbesitzer Ernst Gustav Bogt in Riesa hatte zu wenig Kartoffeln abgegeben und es unterlassen, die täglichen Kartoffelkörner im Herbst zu melden. Er hatte angegeben, etwa 20 Zentner in Riesa untergebracht zu haben. Bei der Nachprüfung wurde aber durch Ausmessung eine erheblich höhere Menge festgestellt. Das Schöffengericht kam zu dem Urteil, ihn zu 50 M. Geldstrafe. Das Landgericht Baughen erhöhte die Strafe auf 120 M.

**Kamenz.** Verstedtes Gemüde wurde bei einer Durchsichtigung auf dem Gehöfte des Gutsbesizers Paul Wehner in Gersdorf aufgefunden. Es handelt sich um etwa 50 Zentner. Außerdem wurde festgestellt, daß er ein Schwein ohne Erlaubnis geschlachtet hatte.

**Schmalz.** Aus dem Schräderischen Gehöft in Wettlowde wurden nachts drei mittlere Schweine, nachdem sie von den Tieren an Ort und Stelle geschlachtet waren, entwendet. Als Täter kommen drei Burden im Alter von 16 bis 18 Jahren in Frage.

**Weidenhori.** Großes Aufsehen erregte eine Frau aus Glauchau, welche völlig unbekleidet in stürmenden Regen aus dem Walde nach der Dorfstraße zu rannte. Sie wurde sofort nach dem Gemeindevorstande gebracht. Dort versuchte sie jede Auskunft. Im Nachhinein wurde die Frau nach Glauchau übergeführt. Keiglicher Wahnsinn dürfte die Ursache zu ihrem sonderbaren Verhalten gewesen sein.

**Johanngeorgenstadt.** Auf dem Erzgebirge herrscht starker Schneefall und Sturm. Hohe Wehen bedecken die Berge. Auf dem Kamme liegt der Schnee über einen Meter hoch. Der Schneefall dauert fort. Kohlenmangel macht sich wieder bemerkbar.

**Frankenhäuser.** Seine Mutter schwer verletzt hat hier der taubstumme Schuhmacher B. In einem Unfall von Toblucht (schon er mit einem Revolver auf die 60 Jahre alte Frau und traf sie in die rechte Hüfte, wo die Kugel hängen blieb. Der wütende Mensch, der 30 Jahre alt ist, konnte nur mit Mühe von mehreren Verdächtigen überwältigt werden. Man führte ihn dem Stadttrankhaus Crimmitschau zu.

**Leipzig.** Infolge des günstigen Standes der städtischen Finanzen hatte der Rat den Stadtvorordneten eine Vorlage unterbreitet, für das Jahr 1917 den bisherigen Satz der Gemeindesteuer von 170 Prozent auf 160 Prozent des Normalsteuerfußes herabzusetzen. Die Stadtvorordneten sind aber noch weiter gegangen und haben, einem Antrag des Finanzausschusses zustimmend, den Einkommensteuersatz 1917 auf 154 Prozent festgesetzt. — Der Rat hat bei den Stadtvorordneten die Bewilligung von 300.000 M. nachgesucht, für die er 200.000 Paar Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe für die minderbemittelte Einwohnerschaft ankaufen will. Die im Auftrage der Reichsbekleidungsstelle angefertigten Strümpfe, die bei den Kommunalverbänden sehr begehrt sind, werden an diese in zwölf Größen zum Preise von 15,80 bis 37,80 M. für das Duzend geliefert. — Bei den in zahlreichen Betrieben der Metallindustrie eingetragenen Arbeiterständen hat sich die Arbeiterschaft weiterhin überall ruhig verhalten. Der Verband der Metallindustriellen hat sich gutem Vernehmen nach in erfreulicher Weise mit den Arbeitnehmern verständigt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Arbeit, soweit dies noch nicht geschehen ist, in Kürze wieder aufgenommen werden wird.

**Mühlberg a. E.** In der ehemaligen Spitalschule löste sich während des Unterrichts plötzlich ein Teil des Fußes von der Decke los und fiel mit lautem Knack mitten unter die Kinder. Ein großer Teil der Kinder, besonders die unmittelbar Betroffenen, erhielt auf den Kopf und Kleider eine mehr oder minder große Gabe von Kalt oder sonstigem Sämmer. Eine ernstere Verletzung war glücklicherweise an keinem der Mädchen wahrzunehmen. Die Frage des Abbruchs der beiden Schulhäuser war vor Jahren spruchreif, als der Krieg dazwischenkam und der geplante Schulneubau vorläufig aufgeschoben wurde.

**Falkenberg.** Dienstag vormittag verunglückte auf Bahnhof Wahren der Zugführer Karl Grobe von hier. Beim Verlassen des noch rollenden Zuges, den er dort hin begleitete, kam er mit den Beinen unter die Räder; beide Unterarmen wurden ihm abgefahren.

**Hindenburgs Sendschreiben.**  
Daß der Führer des deutschen Heeres zu dem Munitionsarbeiterstreik, der erfreulicherweise eine geringe, von unklaren Köpfen eingeleitete Bewegung war, zu dieser Taktische Stellung nehmen würde, dürfte vorausgesehen werden. Die ganze Art, wie ein Hindenburg dies getan hat, ist für das Wesen dieses ebenso bedeutenden wie gradlinigen Mannes bezeichnend. Mit demselben fähigen, abwägenden und leidenschaftslosen Blick, mit dem der Feldherr die Lage vor dem Feinde wägt und berechnet, sieht er als Vorgesetzter seiner Millionen Feldgenossen die Dinge in der Heimat. Ruhig gibt er den Arbeitern zu, daß die Lebensmittelfrage gewiß nicht leicht zu lösen ist, aber er führt ihnen mit schlichten Worten zu Gemüte, daß die Dinge aber so getragen werden müssen, wie sie nun einmal sind, daß ihre Notlage alle Stände und Schichten im Vaterlande trifft, und daß mit den versprochenen Lebensmitteln auszukommen werden kann und muß. Daran, daß die Regierung alles daran setzen wird, diese Versprechungen zu halten, hat er so wenig Zweifel wie irgend ein anderer Einflüsterer. Er hat den bekannten Brief an den Chef des Kriegsamts zu Berlin, Erz. Gröner gerichtet; aber die Mahnung, die aus den Worten des Feldmarschalls spricht richtet sich an alle, vornehmlich an die wenigen, die noch in ihrem eigenwilligen und eigenmächtigen Streik verharrten. Das Wort des ersten deutschen Heerführers von der unüberwindlichen Schuld am Meer und am Mann im Schützengraben, der dafür bluten müßte, muß sich ihnen schwer auf das Gewissen legen. Die eiserne Energie mit der Hindenburg verlangt, daß die Erzeugung von Waffen und Munition in nachdrücklicher Weise gefördert werde, wird nicht nur den Weissen, sondern auch allen Soldaten der Heerarmee, denen die Pflicht der Stunde jetzt alles bedeutet.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 21. April 1917.

**Meldungen der Berliner Morgenblätter.**  
Berlin. Ueber eine wachsende Agitation gegen die provisorische Regierung in Rußland wird in den Morgenblättern berichtet. So hebt das Berl. Tagbl. die Gegensätze zwischen Lenin und Plechanow hervor.

Nach dem Berl. Lokalanz. beurteilt die bürgerliche Presse in Rußland den kühnen Sieg der Revolution jetzt pessimistisch.

Ueber die Entsendung einer italienischen Mission nach Washington wird im Berl. Tagbl. gesagt, die Aufgabe der Mission sei vorwiegend finanzieller Natur, doch würden die italienischen Delegierten auch einen Teil der beschlagnahmten deutschen Schiffe für italienische Kriegszwecke beanspruchen.

Nach dem Bericht der Devisenkommission des Senats in Washington müßte nach dem Plan der Regierung eine Heeresmacht von 600.000 Mann gesichert sein und auf dieser Stärke erhalten bleiben.

Ueber englische Nachrichten in Rußland sagt eine Mitteilung der Mosk. Btg., man halte in Rußland an dem Plane fest, nicht etwa eine Republik, sondern eine konstitutionelle Monarchie zu verwirklichen und die Wiederherstellung des Zaren in seine Rechte zu erreichen.

Der Parteiausschuss der Deutschen Sozialdemokratie hat sich laut Vorwärts gestern mit der Frage der politischen Neuordnung und der Friedensfrage befaßt. Am Schluß der Verhandlungen wurde einstimmig eine Friedensresolution angenommen, in welcher es heißt: Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von feindlichen Regierungen verbreitete Zumutung, daß die Fortführung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freibühnen Staatseinrichtungen zu zwingen. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes, seine inneren Einrichtungen nach seinen Überzeugungen allein zu entwickeln.

**Gegen die Arbeitseinstellungen.**  
Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands erläßt folgenden Aufruf: Kolleginnen und Kollegen! An einigen Stellen ist es aus Anlaß der Kürzung der Protration in den letzten Tagen zur Arbeitsniederlegung gekommen. Mit aller Entschiedenheit muß dagegen Stellung genommen werden. Keine Arbeitseinstellung vermag auch nur ein Gramm Brot mehr herbeizuschaffen. Draußen tobt die größte Schlacht der Weltgeschichte. Unsere unverzichtbaren Freunde, Engländer und Franzosen, holen zum letzten entscheidenden Schlag aus, um uns zu vernichten. Unsere Väter, Brüder und Söhne halten unter unerhörten Opfern und Strapazen Tag und Nacht bei Regen und Sturm oft ohne Nahrung stand. Mit ihren Leidern schämen sie Heimat und Herd und halten den

Feind von Deutschlands Grenzen fern. Generalstabes...  
Schall von Hindenburg sagt mit Recht, daß ich noch so un-  
bedeutend erscheinende Arbeitseinstellung eine unverant-  
wortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft bedeutet  
und sich als eine unheilbare Wunde am Heere und beson-  
ders an dem Mann im Schützengraben darstellt, der dafür  
bluten muß. Jede ungenügende Arbeitseinstellung verlängert den  
Krieg. Wo die Munition mangelte, mußten unsere selbstgekauften  
Geldern mit ihren Leibern die lebendige Abwehr bilden.  
Mit ihrem Blute und hoffendem Leben mußten sie die Lücke  
jeder Arbeitseinstellung besetzen. Welcher deutsche  
Arbeiter hat dem Mut, diese furchtbare Schuld auf sich zu  
laden? Die christlich-nationale Arbeiterbewegung lehnt  
jede Verantwortung für dieses gewissenlose Treiben ab und  
wendet sich aufs härteste dagegen.

Das Ausland greift gierig nach jeder Nachricht,  
die den Anschein erwecken könnte, als ob in Deutschland  
innere Unruhen ausbrechen. In der Zeit, wo der Inter-  
sektionskrieg seine Wirkung auf die Feinde ausübt, wo wir  
unser wirtschaftliche Widerstandskraft durch die Auf-  
bringung von fast 13 Milliarden Kriegsanleihe bewähren,  
greift der Feind wie ein Extrinsender nach jedem Strohhalm,  
um seine Truppen zum Ausmarsch anzuhebeln und seine  
verzweifelt kämpfenden Völker zu beruhigen. Kolleginnen und  
Kollegen, hütet euch vor jenen dunklen Kräften, die unter  
dem Deckmantel der Lebensmittellieferung politisch-revolutionäre  
Ziele erstreben. Trebet diesen Treibern aufs entschiedenste  
entgegen und erfüllt nach wie vor eure Pflicht. Wir stehen  
treu zu Kaiser und Reich und zu unseren tapferen Streit-  
kräften. Ihnen bleiben wir unsere Arbeitskraft in Sturm  
und Drang. In Blut und Tod. Kein Opfer, auch wenn es  
noch so schwer ist, kann uns von dem Wege der Pflicht ab-  
bringen, den uns die gewaltige Zeit geben heißt.

#### Kein Empfang Streikender beim Reichskanzler.

X Berlin. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unter der  
Rubrik: Kein Empfang einer Abordnung streikender  
Betriebe beim Reichskanzler. Gegenüber allen Meldungen,  
wonach der Reichskanzler eine Abordnung streikender Be-  
triebe empfangen haben soll, stellen wir hiermit fest, daß  
von einem Empfang einer derartigen Abordnung durch  
den Reichskanzler nicht die Rede sein kann. Der betreffen-  
den Abordnung ist lediglich in der Reichskanzlei mitgeteilt  
worden, daß und warum sie vom Reichskanzler nicht em-  
pfangen werden können.

#### Qualische Rüstungsarbeiter.

X Amsterdam. Wie Daily News vom 13. April  
melden, sandte der Vorstand der Arbeiter des Woolwi-  
orkens ein Begrüßungstelegramm an die Genossen der  
Petersburger Gewehr- und die dortigen Patronenfabrik.  
Es wird darin u. a. gesagt: Kameraden! Laßt uns gemein-  
sam arbeiten, um unseren Kameraden in den Gräben zu  
Hilfe zu kommen. Ihre Opfer sind größer als unsere.  
Jede unserer Arbeitsstunden rettet teures Leben. Jede  
Stunde der Faulheit macht uns zu Mördern.

#### Trothender Generalausstand in Finnland.

X Kopenhagen. Der finnische Arbeiter-Verband  
Stockholm: Das finnische Blatt „Dunstab Bladet“ teilt  
mit, daß die finnischen Arbeiter eifrig für die Durchführung  
des achtstündigen Arbeitstages eintreten. Man fürchtet  
den Ausbruch des Generalausstandes in ganz Finnland  
 spätestens im den 1. Mai.

#### Wieder eine getäuschte Hoffnung.

X Berlin. Tausch! Das war das Lösungswort der  
Autonoministen für die Wintermonate. Viele ungeschickten  
mit Stolz Draehnauabts des Landheeres genannten Na-  
chkommen sollten bei der großen foundsoviestischen nun wirklich  
entscheidenden Offensive die deutsche Front niederwalzen.  
Wo aber blieb das Niederwalzen? Zwölf Tausch kamen  
am 11. April als erste Schuppenlinie herangekrochen gegen  
die Front Pulkcourt-Lucant. Sie sollten den Australiern  
die Arbeit abnehmen. Durch kam keiner. Als die tapferen  
Australier in der deutschen Stellung hängen geblieben, von  
beiden Seiten Angst und gefangen genommen waren, er-  
klärten sie mütig, diese verdamnten Tausch sind an allem  
Schuld. Und von der Waise erfolgt die Meldung des deut-  
schen Offiziers, 32 kampfunfähige Tausch allein vor der  
Front meiner Division. Die gefangenen Tausch-Offiziere sind  
selbst mit ihren Wiedlingen sehr unzufrieden. Ihre Ver-  
wendung sei nur noch dort möglich, wo sie nicht von Ge-  
schützen gefehrt werden könnten. Bravo, deutsche Artillerie!

#### Beziehung von Altirch.

X Basel. Wiederum haben die Franzosen auf das  
stark beschädigte Altirch einen wahren Granatenhagel aus-  
geschüttet, der die Außenquartiere aufs schwerste beschädigte  
und die Vorstadthäuser zum größten Teil dem Erdboden  
gleichmachte. Mit Ferngeschossen wurde seit Mittwoch  
nachmittag auch die Stadt Wirt neuerdings beschossen, doch  
ist der Schaden hier weniger groß, weil die französischen  
Geschosse meist ihr Ziel verfehlten und lediglich Felder und  
Wiesen aufwühlten.

#### Eine zweite Schlacht bei Gaja.

X Konstantinopel. Amtlicher Meeresbericht. Nach-  
dem an der Sinai-Front noch in der Nacht vom 18. zum  
19. April Ruhe gebräutet hatte, entbrannte gestern früh  
eine zweite Schlacht bei Gaja. Um 5 Uhr morgens setzte  
heftiges feindliches Artilleriefeuer auf die Stadt ein. Es  
wurden bald die ersten feindlichen Entschuldigungsbe-  
wegungen erkennbar, wenn auch starker Nebel noch die Luft-  
guckklärung behinderte. Gegen 8 Uhr vormittags begann  
der feindliche Infanterieangriff. Beiderseits der Straße  
nach Gaja griff eine feindliche Division an. Eine zweite  
Division wandte sich gegen unsere südöstlich von Gaja  
stehende mittlere Gruppe.

Die feindliche Kavallerie, die sich etwas östlich be-  
nahm, ging gegen den rechten Flügel unserer linken Flügel-  
gruppe vor. Während dieser Bewegung wurde ein feind-  
liches Panzerauto von uns zerstört. Bis um Mittag war  
der Kampf auf der ganzen Linie in vollem Gange, besonders  
gegen unsere beiden rechten Flügelgruppen. Trotz großer  
Verluste gelang es der feindlichen Infanterie nicht, näher  
als bis auf 800 Meter heranzukommen. Nachmittags um  
3 Uhr hatte unsere mittlere Gruppe bereits zwei feindliche  
Angriffe blutig abgewiesen. Mit einem dritten Angriff  
mußte gerechnet werden, nachdem der Feind Verstärkungen  
herangeschickt hatte.

Die Lage war jetzt schon so günstig, daß Bewegungen  
zu einem Offensivstoße gegen den feindlichen rechten Flügel  
eingeleitet werden konnten. Um 7 Uhr Abends hatte unsere  
mittlere Gruppe auch den dritten feindlichen Angriff mit  
schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Alle  
Stellungen waren fest in unserer Hand. Auf dem linken  
Flügel drängte unsere Kavalleriedivision erfolgreich gegen  
die feindliche Kavallerie vor.

Es machten sich allmählich Rückzugsbewegungen am  
feindlichen rechten Flügel bemerkbar. In den späteren  
Abendstunden ging auch der linke Flügel unserer Infanterie  
im Verein mit der Kavalleriedivision zum Angriff auf den  
weidenden Gegner vor. In der Dunkelheit waren Einzel-  
eines allgemeinen feindlichen Rückzuges erkennbar. Die  
zweite Schlacht bei Gaja ist gewonnen.

#### Bericht!

X Haag. Die Niederl. Teleg. Agentur erfährt, daß  
in Schweden die Besatzung des Schiffsbootes „Marcel-  
lone“ der belgischen Schiffe „Telagi“ und „Florence“, die  
am Donnerstag früh von einem deutschen Unterseeboote  
versenkt worden waren, seelichet wurde.

## Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. April 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Severdruppe Französischer Kavallerie.

Erkundungsberichte im Oberbogen brachten eine  
Anzahl Gefangener und Wunden an Grabenwaffen ein.  
Die allmähliche Erleigerung der Frontstille zwischen  
Tos und der Bahn Arras-Lambert hält an.

#### Severdruppe Deutscher Kavallerie.

Truppen aller deutschen Stämme vollführten auf dem  
gewaltigen Schlachtfeld an der Aisne und in der Cham-  
pagne im Kampfe Mann gegen Mann, wie im bis zum  
Tode getreuen Aushalten bei schwerem Feuer, täglich  
und stündlich Soldaten! Der Severdruppe kann sie  
nicht einzeln nennen. Gekämpft wurde durch  
Stoßtrupp die ehemalige Infanteriebrigade südlich von Cerus  
vom Feinde geläubert. Weiter östlich, an der Courcelles-  
St., schlugen unsere Truppen französische Stoßtruppen ab.  
Im Brumont wurden russisch-französische Sturmtruppen  
verstreut abgewiesen. In den Nachmittagsstunden  
setzte an der ganzen Aisnefront und in der Champagne  
wieder harter Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe  
entwickelten sich bei Brans, von der Ostseite von Vesle  
bis in die Gegend südlich von Craonne und zwischen Pro-  
mes und der Suippe-Mündung. Am Chemin-des-Dames  
brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stel-  
len im Nachdruck zusammen. In der Champagne schlei-  
erten die Angriffe vor unseren Stellungen. Westlich  
von Reims und in den Argonnen brachen unsere Sturm-  
truppen in die feindlichen Linien und führten mit Ge-  
fangenen zurück.

#### Severdruppe Ozeanische Kavallerie.

Oefflich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach  
Dunkel. Auch dort blieben mehrere Franzosen gefangen  
in unserer Hand.

Unangenehm Wetter der letzten Tage schränkte die  
Fliegeraktivität ein. Seit dem 17. April sind in Luft-  
kämpfen 7 durch Abwehrkanonen 3 feindliche Flugzeuge  
abgeschossen worden.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz  
und an der Maschonischen Front  
ist bei weitem geringere Geschicklichkeit die Tage unber-  
ändert.

#### Der erste Generalquartiermeister Hindenburg.

X Madrid. Durch Funkbruch vom Vertreter des  
Wiener A. S. Tel.-Kor.-Büros.) Imperial meldet: Im  
vergangenen Sonntag wurde der spanische Dampfer Tom  
(2413 Tonnen), mit 3500 Tonnen Eisenerz von Bilbao nach  
Barbiff unterwegs, in der Nähe von Barcelona von einem  
Unterseeboote versenkt. Der Dampfer fuhr im Gesellschaften  
mit 15 Schiffen der Entente. Als das Veranlassen des  
Unterseebootes gemeldet wurde, ergreifen alle die Nacht.  
In demselben Augenblicke erhielt der Dampfer „Tom“  
einen Torpedo und ging in wenigen Minuten unter.  
Imperial meldet aus Granada: In Morill landete die  
Kavallerie des griechischen Dampfers „India“ (2338 Ton-  
nen), der mit Kohlenladung von Corbiß nach Oran unter-  
wegs, am 12. April 30 Seemeilen von Morill durch ein  
Unterseeboot versenkt worden war. Der vor kurzem in  
der Nähe von Barcelona versenkte italienische Dampfer  
Albaque (3000 Tonnen) hatte Kohlen von England nach  
Nassien an Bord. In der Nähe von Almeria strandete  
der englische Dampfer Reglement (3700 Tonnen), mit Getreide,  
Reis und Zwiebeln von Indien nach England unterwegs.

#### Die Rufe in England.

X London. Der Rüstungsmittelkommissar wurde er-  
mächtigt, von allen Fabriken, Werkstätten und sonstigen  
Geschäftsanlagen Vorrat zu erheben, in denen Rüstungs-  
mittel hergestellt oder für den Verkauf vorbereitet werden.

X Amsterdam. Daily Mail vom 12. April schreibt:  
Der Vorrat an Weizen und Mehl wird immer geringer.  
Wenn die freiwillige Einschränkung nicht größer wird, wird  
es notwendig sein, Zwang einzuführen und wird man uns  
befehlen müssen, brotlose, fleischlose und fettstofflose Tage  
einzuhalten. Die Warnung ist zu dringend, als daß man sie  
in den Wind schlagen könnte. Sie ist das Ergebnis  
einer Untersuchung des Lebensmittelministeriums, die sich  
über das ganze Land erstreckt. Es besteht geringe Aus-  
sicht, daß der Vorrat größer wird, solange die Unterseeboote  
vor allem auf Getreideschiffe Jagd machen.

#### Zwei französische Marineflieger verschollen.

X Paris. Die „Depeche de Lyon“ meldet aus Toulon:  
Die Marineflieger Brioux und Julien sind bei einem Er-  
kundungsfluge über dem Mittelmeer verschollen.

Die Unruhen in Südamerika sollen den Deutschen in die  
Schuhe geschoben werden.

X London. Die „Times“ vernimmt aus New York:  
Nach einem Bericht der United Press aus Buenos Aires  
hat die deutsche Botschaft in Braklin sich bewogen,  
um gegen die Regierung aufzutreten. Es heißt, daß die  
Deutschen gut bewaffnet seien und Munition im Überflusse  
hätten, auch etwas Artillerie. Die brasilianischen Behör-  
den haben eine strenge Zensur eingeführt. Gerüchte aus  
Uruguay besagen, daß die Deutschen perucht haben, die  
Eisenbahnbrücke bei Santa Maria in die Luft zu sprengen.  
Die Regierung des südamerikanischen Staates Rio Grand  
do Sul konzentriert ihre Truppen in der Gegend von  
Allegre. Die Regierung von Uruguay zieht Truppen an  
der Grenze zusammen, weil sie einen Überfall der Deutschen  
befürchtet. Berichte aus Montevideo melden, daß die Re-  
gierung hoffe, jeden Versuch, die Grenze zu überschreiten,  
abzubrechen zu können. Die argentinische Regierung hat alle  
Deutschen, Oesterreicher und Türken aus ihren Militär-  
und Zivilstellungen in den Jagdbüchern der Armee und Flotte  
ausgeschlossen. — Es erübrigt sich nahezu, auf das Unwah-  
rscheinliche in den Meldungen besonders hinzuweisen, die  
nur den öffentlichen Zweck verfolgen, die Schuld an den  
unerbürten Vorgängen in den südamerikanischen Republi-  
ken auf die Deutschen abzuwälzen.

#### Trotz Rot Erfolglosigkeit der Blockade gegen Griechenland.

X Amsterdam. Im Widerspruch zu den Berichten  
von Korrespondenten in Louanne über die Möglichkeit  
einer antidemokratischen Revolution in Griechenland wird dem  
„Handelsblatt“ von offizieller griechischer Seite geschrieben:  
Der schwierige Zustand in Griechenland entstand durch die  
seit vier Monaten durchgeführte Blockade der Entente,  
womit dem Volke große Entbehrungen auferlegt wurden.  
Die Brotration beträgt, wo Brot überhaupt noch vorhan-  
den ist, seit einigen Monaten nur 50 bis 75 Gramm pro  
Kopf. Kartoffel und andere stärkehaltige Nahrungsmittel  
sind so gut wie ganz. Kohlen, Gas und Elektrizität sind  
nur spärlich vorhanden. Tausende von Arbeitern sind in  
die Hungerfabrik und Hungerel verfallen. Dennoch hat sich  
die Blockade als ohnmächtig erwiesen, das Volk in den  
Krieg zu ziehen und zu zwingen, die Neutralität aufzugeben.  
Die Unabhängigkeit des Volkes zeigte sich in prohartigen  
Rundbesprechungen für den König in den Straßen Athens, wo  
dem Königspar von allen Seiten begeistert zugejubelt  
wurde.

Kein amtlicher Ruftrag für Schwedinnen.  
X Düsseldorf. Universitätsprofessor Gehrmann  
Schimann drückt dem „Düsseldorfer Generalanzeiger“,  
daß wie er mit aller Bestimmtheit versichern kann, Schwed-  
innen weder vom Reichskanzler noch vom kaiserlichen  
Kriegsminister oder Reichskanzler hat Friedensverhandlungen  
einzuweisen. Die Forderungen des Ruftrages bringen  
uns von der Erreichung des Friedenszieles ab, nicht ihm  
näher.

Die internationale sozialistische Konferenz in Stockholm.  
X Haag. (Niederl. Telegraph-Agentur.) Die nieder-  
ländische Delegation des ausführenden Ausschusses des in-  
ternationalen sozialistischen Büros hat beschlossen, zu bean-  
tragen, daß die internationale Konferenz in Stockholm am  
15. Mai eröffnet werden soll.

#### Ministerbesprechungen der Entente.

X Paris. (Agence Havas.) Ribot und Lloyd  
George begaben sich vorgestern nach St. Jean de Maurien,  
um über eine gewisse Anzahl von Fragen zu verhandeln  
und sich mit dem italienischen Minister Boselli und dem  
italienischen Minister des Aeußen zu besprechen. Sie  
kamen gestern früh wieder in Paris an.

#### Schiffverste in Amerika.

X Washington. Der Ackerbausekretär empfahl im  
Senat, daß der Senatsauschuss ermächtigt werde, Schiff-  
und Hindertpreise festzusetzen.

Die englische außerordentliche Gesandtschaft für  
Amerika.

X London. Balfour ist an der Spitze der außeror-  
dentlichen Gesandtschaft für Amerika gestern in Halifax auf  
Neuschottland angekommen.

## Wenn Hindenburg spricht.

So klar wie die Wasser aus tiefem Grund  
entquellen die Worte dem weisen Mund;  
Kein glühendes Blitzen, kein träuber Schaum,  
Kein Geklingel hat in heldischer Rede Raum.

Die Angenden Stahl ist ein jedes Wort.  
Es klingt in den Bergen der Deutschen fort;  
Es reißt uns empur, wenn der Rede sprichst  
Und fällt uns mit gläubiger Zuversicht.

Sein kühnes Wort ist wie gute Saat,  
Es reißt und gedeiht und es reißt vor Tat;  
Es ist wie ein Felsen, auf den man baut,  
Von dem man den nächsten Sieg erschaut.

Er spricht, — und die feindliche Welt ist stumm,  
Wie wenn sich ein Wetter entfehlen soll.  
Wenn Hindenburg spricht, so ist es ein bald,  
Als spräche der Alte im Sachsenwald!

Dans Felgenhauer von und zu Ales.  
Coblentz.

#### Wasserkunde.

Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
20.	+ 32	+ 49	+ 117	+ 240	+ 203	+ 362	+ 286	+ 493	+ 230	+ 427
21.	+ 20	+ 45	+ 114	+ 260	+ 148	+ 340	+ 302	+ 459	+ 208	+ 351

## Deutschland baut auf seine Bayern!

#### Von Rudolf Straß

Nest ist die Zeit da, wo der deutsche Bauer sein  
Bestes tun und sein Bestes geben muß! Sein Bestes geben  
von dem, was er hat! Sein Bestes tun in dem, was er  
ist! Das Vaterland verlangt es!

Das Vaterland hat eine Front im Feld und eine  
Front auf den Feinden. Dort donnert das Geschütz, hier  
geht still der Flug. Wer beide beschützen Deutschland.  
Vor der Gefahr draußen: dem Feind. Vor der Gefahr  
drinnen: dem Mangel an Nahrung. Der Landmann, der  
dabei hilft, hilft draußen mit, und eben dadurch wieder  
schützt er drinnen sich selbst.

Sich selbst? Was hat die Lebensmittelverteilung im  
Vaterland mit dem Krieg in Feindesland zu tun? Viel  
mehr, als der flüchtige Blick ahnt.

Wißt ihr, wie sich eine ausgebaute Feldstellung im  
heutigen Kriege aussehnt? Eine schier unüberwindlich  
scheinende Festung von Stacheln, Holzgruben, Mi-  
nen, elektrischen Kabeln, Maschinengewehren, giftigen Gas-  
en, langen Geschützreihen, feuerbeheizten Panzer-Autos,  
Flammenwerfern, Handgranaten, Luft-Lorpedos — (sich  
eine Hölle muß sein Sohn draußen, deutscher Landmann,  
dein Mann draußen, deutsche Frau vom Land, stürmen,  
und er tut es mit deutschem Mut und deutschem Horn,  
sobald ein Sturm möglich ist. Aber möglich ist der Sturm  
erst, wenn unsere Artillerie ihr vorbestimmtes Ziel ge-  
tan und die feindliche Stellung mit ihrem Feuerhagel kurz  
und klein getrommelt hat. Zum Feuerhagel aber braucht  
sie Granaten, Granaten in Massen, Granaten zu Hundert-  
tausenden, Granaten, die viele Eisenbahngänge füllen. Die  
Granaten macht der beruchte Mann dabei, der vor dem  
feindlichen Ofen steht und seinen Hammer über dem rot-  
glühenden Erz schwingt. Seine Arbeit ist schwer und hart.  
Die Granaten machen die Frauen und Mädchen dabei,  
die an langen Tischen sitzen und die Geschosse glätten und  
mit Sprengladung füllen. Ihre Arbeit ist ungesund und  
lebensgefährlich. Sie alle brauchen zu ihrem Werk starke  
Muskeln und gute Nerven. Die hat der Mensch nur, wenn  
er etwas zu essen hat. Dies Essen muß dem Rüstungs-  
arbeiter durch den Landmann gesichert werden. Kein an-  
derer kann dem Arbeiter die Nahrung liefern, damit jener  
dem Feind die Waffen liefert. Der deutsche Bauer, der  
dem Rüstungsarbeiter Speis und Brot schafft, hält zugleich  
die Vaterhand über den eigenen Sohn im Feld. Die  
deutsche Landfrau, die ihre Eier und Butter dem Kom-  
mandantverband schickt, steht schützend vor ihrem eigenen  
Mann im Schützengraben.

Und geht es zum Sturm, so stehen neben euren Lie-  
ben vom Lande auch selbstgebaute Kameraden aus der Stadt.  
Einer ist auf den anderen angewiesen. Eines jeden Schick-  
sal hängt vom Nachbarn ab. Gleiche Stimmung muß alle  
beseelen! Aber wenn der Arbeiter aus der Stadt sich  
denken möchte: „Während ich hier mit der Handgranate  
in der Faust wider Wille und Wehde und Engländer  
meine Pflicht tue, haben Frau und Kinder drinnen in  
der Stadt nicht genug zu essen“ — da würdest du sofort  
sagen, deutscher Bauer: „Kein! Das hat der Kamerad aus  
der Stadt nicht verdient. Das darf nicht sein!“

Und wird dein Sohn, dein Mann beim Sturm ver-  
wundet und kommt in die Heimat, so pflegen ihn deutsche  
Frauen mit dem roten Kreuz am Arm. Ihnen liegt  
wahrhaftig nichts am Essen. Wer essen müßten sie, um  
gesund zu bleiben. Und wenn sie selbst gesund bleiben,  
machen sie auch deinen Sohn wieder gesund. Du siehst:  
du bist immer nur wieder dir selbst, wenn du so viel  
Lebensmittel in die Stadt abschickst, als du irgend ent-  
behren kannst — an alle, die dort für das Vaterland ar-  
beiten — bis Männer in aerischen Trenchen, die nicht mehr

mit dem Feld kämpfen, die Frauen, die an die Stelle der Männer im Feld treten. Um ihre Arbeit zu leisten...

Wer steht es denn in den Städten wirklich so ernst aus? Wir wollen offen und ehrlich sagen: Ja! Es müssen unbedingt mehr Lebensmittel in die Städte und Industriebezirke...

Der diese Stellen schreibt, nennt selbst deutschen Grund und Boden sein eigen und bebaut ihn. Und wohnt im Winter in der großen Stadt und weiß, wie es dort aussieht...

Ich habe im Winter 1914/15 an der Front in Österreich die Kataklysmen am Werk gesehen. Blut, Brand, Mord und Schreden in blühenden deutschen Gefilden...

Sage nicht: Es wird schon keine Schuldhaft tun, auch wenn es bei ihm mit der Nahrung hapert! Gewiß, der deutsche Munitionsarbeiter tut sein Bestes...

In diesem Sinn muß der Landwirt jetzt auch die neue Bestandsaufnahme ansehen. Es ist ihm nicht leicht. Ich weiß es und weiß es aus eigener Erfahrung...

Notdrange

neue Dreifachschleife, inklingend Militärmasch., am Georgplatz Gröba bis Lieberlandstraße verlor.

Gegen gute Belohnung abgegeben bei Frau Müller, Gröba, Döbener Str. 11.

Ein Stück Kartoffelfalten im Geschäft von S. Graphe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige ebenfalls abzugeben.

Ehrentafel verleiht von Großenhainer Str. bis Felgenhauerstr. Firmenaufdruck Schreiber & Werth, Berlin. Bitte abzugeben, Wäckerle Wolf.

Stube, Kammer u. Zubehör an alter ruhige Leute 1. Zufl. zu vermieten.

eine Schlafstelle an ordtl. Mädchen sofort begehbar Marktstraße 2.

Sebl. Schlafstelle frei Niederlagstr. 17. n. Schlafstelle frei. Su. erfahren im A. u. M. a.

Ein 18jähriges Mädchen sucht zum 1. oder 15. Mai Stellung als Hausmädchen.

Verte Oherren erbittet Maria Nagel, Gröba, Döbener Str. 11.

Junges Mädchen aus besserer Familie, 22 Jahr, sucht Stellung als Köchin zur Erlernung der Landwirtschaft. Selbige hat sich das Kochen erlernt.

Oherre an Diesel, Chemnitz, untere Georstr. 2, 1.

Aufwartung auf einige Stunden oder tagsüber gesucht Gröba, Döbener Str. 11.

Frau, die bereits in Gärten beschäftigt war, in Feldarbeit für dauernd sofort gesucht.

Georg Schneider, Wettinerstr. 29.

Arbeitsfrauen (auch für 1/2 Tage) sucht bei hohem Lohn Rittergut Wersdorf.

Lehrfräulein per sof. od. auch später sucht Elise Häbner, Schmiedemeisterin, Saacstr. 30.

Kontoristin für Korrespondenz und doppelte Buchführung, an absolut selbständiges Arbeiten gewöhnt, zum 1. Juni 1917 gesucht.

Kolonyplantagen Böttger & Guericke, Döbener Str.

Karl, Mädchen, 1. Röhrenbau, sucht Stellung als Kinderfräulein.

möglichst auf gr. Gut. Vert. Oherren bitte um V. 496 im Tagbl. Riesa niederzulegen.

Verfessete Zuckerarbeiterin sofort gesucht. In erfahrenen V. Vornes, Riesa, Hauptstr. 73.

Wir suchen unbed. rüst. Bachmann in dauernde Stellung, auch für Kriegsbefähigte sehr geeignet. Angeb. a. d. Geschäfts- u. Wachs- u. Schilfstr. 22, 1. 1.

Böttcher, Arbeiter oder Frauen sucht J. Klose, Bahnhofsstr. 11, Neu-Weiba.

Waltergeh. u. Wfr. sucht Goethestr. 79, 1.

Sägemüller, Arbeiter und Arbeiterinnen werden angenommen.

C. C. Brandt, Riesa.

Junger, tüchtiger Maschinenmeister für Schnell- u. Tiegelpresse, auch stunden- oder ausstillweisende gesucht.

Pauger & Winterlich, Verlag des Riesaer Tageblatt.

Gesucht für Journiermeistermühle älterer militärfreier Mann (eventuell kriegsbeschädigt), bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung. - Ungerlerte werden angelehrt.

Hafenhoel- und Sägewerke Gröba-Riesa.

Landwirt gesucht. Gesucht wird bis zum 15. Mai ein tüchtiger, zuverlässiger Mann, der sich auf meinem 28 Hektar großen Gute im Falle meiner Einberufung zum Weeresdienst vertreten kann. Otto Stein, Schönewitz, Post Bornitz.

Gut von Selbstkäufer gesucht, 30-40 Hektar, ebener Weizenboden, gute Gebäude, Ausfuhr. Angebote mit Preis unter D 8 5797 an Rudolf Woffe, Dresden erb.

3-400 - Aderland ev. mehr Nähe Riesa sof. zu verkaufen. Genaue Nachbepreis erw. Off. unt. T 496 an das Riesaer Tageblatt.

Achtung! Schlachtpferde! sucht jedersort zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst. zur Stelle. Frau. Transport. Albert Mehlhorn, Gröba. Telefon Riesa Nr. 685.

Geschäfts-, Ackerpferde und Fohlen, darunter 1 Paar 4- und 5-jährige halbkreuzer Rabenwallache, -170 hoch, verkauft unter Garantie preiswert Albert Mehlhorn, Pferdehandlung und Pferdegeschlächtere, Gröba, Kirchstr. 685.

Grundstück-Verkauf. Wein in zukunftreicher Lage neu erbautes Wohnhaus mit Materialw.-Werk, schöne mittl. Wohnungen, großen Garten, in mittlerer Garnisonstadt, auch passend für Kriegsbeschädigte, veränderungslos sofort zu verk. Off. unter L D 2070 an Rudolf Woffe, Dresden erbeten.

Obi mit guter Rundschau verlebendes Friseur-Geschäft im Rosswald.

Wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. Näheres im Tageblatt Riesa.

1 großer, starker Zugschlepper (Königlicher Gänger, Bayer, steht zu verkaufen bei O. Vogel, Röhren.

Eine Kuh mit Kalb, sowie eine frischgekalbte ohne Kalb, mehrere Kaninchen, bella. Hühner, u. einige Paar Rasse- und Tauben sind wegen Futtermangel zu verkaufen.

Gustav Dego, Neu-Weiba. Ein Läuter zu verkaufen Weiba, Kirchstr. 18.

5. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen sich Gewinne verb. sind, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

9. Ziehungstag vom 30. April 1917.

20000 Nr. 5620. G. S. B. Wäckerle, Döbener Str.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 1000, 500, 200) and corresponding winning numbers.

5. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie (continued).

Table with lottery numbers and prizes (continued). Columns include prize amounts and winning numbers.

Mittl. Wohnung

von ruhigen Leuten per 1. 7. evtl. früher zu mieten ne. sucht. Oherren unt. X 497 an das Tagbl. Riesa erb.

Möbl. Wohn- u. Schlaf. sof. od. später zu vermieten Wettinerstr. 11, 2, 1.

Möbl. Wohn- u. Schlaf. immer zu vermieten Nähe Wäckerle u. 68er Kaserne. Oherren unt. V 494 an das Tagbl. Riesa erbeten.

Mittlere schöne Laden mit Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Oherren unt. W 496 an das Tagbl. Riesa.

Ostermädchen oder Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Riesaerstr. 22, 3, 1.

Hausmädchen für vornehmen Haushalt nach Berlin-Lichterfelde u. 1. Mai an Wäckerle erb.

50766 967 548 182 545 718 373 101 606 150 991 51512 573 170 563 941 238 248 148 819 290 848 487 502 340 944 355 744 482 52130 008 416 291 610 841 800 818 480 221 798

5. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie (continued).

Table with lottery numbers and prizes (continued). Columns include prize amounts and winning numbers.

# Beitragszahlung zur Allgem. Orts-Krankenkasse Riesa für freiw. Versicherte Montag, den 23. und Dienstag, den 24. April 1917.

**Zement-** Zaunsäulen u. Waschplättle, Ringe u. Röhren bis 40 cm l. W. Trolloir u. Fußbodenplatten, Dachfalzziegel u. Kronendachsteine, prima Portland-Zement empfiehlt billigt

Beruh. Matthes, Röderau am Bahnhof.

**Münchritz, Rentsch's Gasthof.**

Sonntag, den 22. April, abends 8 Uhr. Theater der Stadt Riesa.

**„Zehn Mädchen und kein Mann“**

Operette.

Nachmittag 4 Uhr Extravortellung

**„Das Barfüßle“.**

Richter und Rentsch.

**Zentral-Lichtspiel-Theater**  
Gröbza.

Der zweite Film der Triumph-Klasse!

**„Weisse“**

**„Rosen“**

In der Hauptrolle die berühmte Asta Nielsen, ist eine Lebenswürdigkeit von hoher künstlerischer Qualität!!!

Vom 4.—6. 5. der 3. Film der Triumph-Klasse!

Gerwine Körner im Film.

**Berners Weinstuben, Lichtensee**

Angenehmer Ausflugsort  
Gute Küche, sowie vorzügliche Obst- und Weckenweine eigener Kelterei; außerdem große Auswahl in Rheins, Hotels und Notweinen.

**Waldschlößchen Röderau.**

Sonntag, den 22. April, abends 8 Uhr.

**Seesterne**

Schauspiel, Burlesken- und Damen-Ensemble. 12 Personen! Leitung Oscar Ziefe. 12 Personen! Leitungsfähigstes und elegantestes Variete-Ensemble. Feinste Lichteffekte, Schläger auf Schläger. Eigene Prachtdecoration.

**6 Original-Seesterne.**

Damen Gesangs- und Tanz-Sextett, die Lieblinge des Publikums.

**Erstklassige Solokräfte!**

Eintritt: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg. Militär halbe Preise. Vorverkauf: 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. — bei Herrn Barber Heinke und im Waldschlößchen. — Hierzu ladet frdl. ein Alfred Zentisch.

**Gasthof Lichtensee.**

Sonntag, den 22. April findet die

**Theater-Vorstellung**

vom ersten Osterfeiertag nochmals statt. Es sind noch einige neue Rollen beigesteuert.

Hierzu ladet nochmals ergebend ein die Jugend zu Lichtensee u. Emil Wittig, a. Zeit i. Felde.

Hente morgen 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser treuherziger Vater, Schwieger- und Großvater, Privatist

**Ferdinand Grubbe**

Beteran 1864/66, 70/71.

Dies selgen tiefbetrubt an

L. verw. Grubbe und Kinder.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Riesa, Goethestr. 47, den 21. April 1917.

**Bilanz der Baugenossenschaft f. d. Personal der R. G. St.-B. zu Riesa**  
eingetr. Genossenschaft m. b. G.  
31. Dezember 1916.

Aktiva.		Passiva.	
Unbebaute Grundstücke	4344 48	Geschäftsguthaben der Mitglieder	41249 36
Miethäuser	519588 64	Reservefonds	2898 62
Inventory	606 14	Hypothekenschulden	446510 14
Darlehensschulden	250 —	Unkündbare Schuldverschreibungen	85400 —
Wertpapiere	6327 —	Dividenden- und Schuldverschreibungsstilgungs-Konto	4250 —
Bank- und Sparcassenguthaben	5421 65	Vorrückungskonto	3322 37
Raffensbestand	474 85	Sonstige Schulden	1658 26
		Gewinn	1726 71
	537015 76		537015 76

Mitgliederbewegung: Mitgliederzahl zu Beginn des Geschäftsjahres 1916 . . . 152  
Neue Mitglieder sind im Geschäftsjahr eingetreten . . . 152  
Abgang an Mitgliedern mit Aufschluß des Geschäftsjahres . . . 6  
Demnach an Mitgliedern in das neue Geschäftsjahr 1917 übernommen . . . 146

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres vermehrt um 1520 M. 25 Pfg.  
Die Passivsummen der Mitglieder am Schluß des Geschäftsjahres betragen 43800 M., sie haben sich gegen das Vorjahr vermindert um 1800 M.  
Riesa, am 21. April 1917.

**Der Vorstand:**

Ernst Guff. Max Manewald.

Ein junger **Sattelzugochse**

unter zweien die Wahl steht zu verkaufen in Nr. 14c zu Roda.

**1 kl. Ziegenbock,** 3 Woch. alt, zu verkaufen in Moritz Nr. 7e.

**M. Ziegenbock** sowie 11. Vorken gutes Paar zu verk. Gröbza Nr. 10.

**2 Oldenburger Arbeitspferde,** unter 5 die Wahl, stehen zu verkaufen wegen einzufließenden Geschäftsganges. P. Hinte, Landesproduktionshandlung, Altenhof bei Leisnig. Telefon Nr. 71.

**Für Schlachtpferde** u. vermag. zählt hohen Preis **Dr. L. Stein** Hofschlächter. Teleph. 266.\*

**Pony,** Goldfuchs, 142 cm, flotter Gänger, lammfromm und jugfest, verkaufen

**Mühlentwerfe Delfb.** Fernsprecher Riesa 608.

**Sable für Schlachtpferde** hohen Preis. Otto Gundermann, Hofschlächter, Riesa. Teleph. 278.  
Ein gr. Garderobenschrank, 10 versch. Fächer, Scherren und Geschirz-Teile. Einp.-S.-Gang, 1 Vandaue, ein kl. neuer Korbwagen zu verkaufen. Drauß Nr. 34.

**Briefmarkensammlung** nur große, wertvolle bis 50.000 M. vom Sammler gesucht; auch einzelne Marken. Off. unt. J J 1202 an das Tageblatt Riesa.

**Altes Silber u. Schmucksachen** kauft zu höchsten Preisen Uhrmacher Köstlich.

**3 guterb. Strohmatten** u. 1 Bettstelle zu verkaufen. Zu erfah. im Tagebl. Riesa.

**Damenrad,** wie neu, Preis 100 M., zu verkaufen. Verkauf 15 e.

**2 guterb. Kinderwagen** sowie Kinderortopedie, viereckig, zu verkaufen. Gröbza, Streblauer Str. 47.1.r.

**Gebrauchtes Schuhmacherhandwerkzeug,** besten. Stiefelblöcke u. a. m. sind zu verkaufen. Goethestraße 3, p.

**Ein eiserner Igel, zwei Holzeggen** preiswert zu verkaufen. Zu erfahren im Tagebl. Riesa.

**Hotel Kaiserhof.**  
Morgen Sonntag das beliebte **Unterhaltungskonzert.**

Eintritt 20 Pfg. Anfang 4 Uhr.  
Von 8 Uhr an Eintritt frei. Voraussichtliche Küche. Um gütigen Zuspruch bittet. **Albert Barth.**

**Vereinsnachrichten**

**Aktion.** Montag Singkunde. Wichtige Beratungen. Verein für Gesundheitspflege e. V., Riesa, Dienstag, den 24. April 1917, mittags abends 8 Uhr im Hotel Wettiner Hof ordentliche Mitgliederversammlung (Hauptversammlung). Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden, 2. Bericht des Kassierers, 3. Bericht der Rechnungsprüfer, 4. Rechnungen, 5. Anträge und Beschlüsse.

**Creditverein zu Riesa,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Bilanz** auf das Geschäftsjahr 1916.

Aktiva:		Passiva:	
2188 M. 65 Pfg.	Raffensbestand.	41 130 M. 84 Pfg.	Geschäftsanteile der Mitglieder.
9896 " 45 "	Hypotheken.	94 483 " 36 "	Sparcasslagen.
68 191 " 98 "	Beschuldarlehen.	408 " 05 "	vorausbezahlte Rufen.
45 549 " 15 "	Bombarddarlehen.	20 " — "	Eintrittsgeld an den Reservefonds.
8 950 " — "	Wertpapiere.	14 157 " 80 "	Bankschulden.
152 726 M. 21 Pfg.	Summe der Aktiven.	150 198 M. 05 Pfg.	Summe der Passiven.
	<b>Abschluss:</b>	152 726 M. 21 Pfg.	Aktiva.
		150 198 " 05 "	Passiva.
		2 528 M. 16 Pfg.	Ueberschuß.

Im Geschäftsjahr 1916 sind 5 Mitglieder, sämtlich durch Ableben, ausgeschieden. Die Zahl der am Jahreschlusse 1916 unserer Genossenschaft angehörenden Mitglieder beträgt 93. Es haben sich im Geschäftsjahr 1916 vermindert: die Geschäftsguthaben der Mitglieder um 83 M. 99 Pfg., die Passivsummen der Mitglieder um 5000 M. Die Passivsummen, für welche am Jahreschlusse 1916 alle Mitglieder aufzukommen haben, betragen 93 000 Mark. Riesa, den 21. April 1917.

**Creditverein zu Riesa,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Der Vorstand:** G. Möbius, stellvert. Direktor. H. Albrecht, Kassierer.

Die Allgem. Orts-Krankenkasse in Gröbza gibt hierdurch bekannt, daß künftighin Besuche der Kassenmitglieder um Weisheiten zu besonderen, nicht von Kassenärzten ausgeführten Leistungen, ohne vorheriger Einwilligung des Kassenvorstehenden nicht mehr berücksichtigt werden.

**Der Vorsitzende** des Vorstandes der Allg. Orts-Krankenk. in Gröbza. Eduard Rehm.

**Jagd-Verpachtung.**

Die der Jagdgenossenschaft zu Weida gehörige Jagd-nung, ca. 670 Acker jagdbare Fläche, soll **Sonabend, den 12. Mai 1917, nachmittags 3 Uhr** im **Strahbergerschen Gasthof** auf die Zeit vom 1. September 1917 bis mit 31. August 1923 im Wege des Meistgebots, jedoch mit Auswahl unter den Bietern und unter Ablehnung sämtlicher Angebote, verpachtet werden. Hierzu werden die Mitglieder der Jagdgenossenschaft mit dem Bemerkten eingeladen, daß zur Beschlußfassung der vierte Teil aller Stimmen nötig ist. Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben. Weida b. Riesa, den 21. April 1917.

**Die Jagdgenossenschaft.** R. Weichner, Jagdort.

**Emser Wasser**

**Jeder kann wieder Rad fahren**  
mit Gummi-Ersatz-Verfahren  
Stück von 0,50 M. an.  
**Franz Müller,**  
Fahrradhandlung,  
Wendeburg bei Riesa.  
Neue Herren- u. Damen-Räder.  
Reparaturen werden sauber und gut ausgeführt.  
Alle Arten

**FELLE**

kauft zum höchst. Tagespreis  
**Otto Weiskner,**  
Fellhandlung, Markt 3.

**Radfahren** mit Reifenerfah. „Ceros“ erlaubt!  
Bist auf jedes Rad. Glänzend beurteilt: Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. St. in D. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. i. D. u. f. w.  
Preis: 1 Paar M. 10.— u. Porto, Verz., Nachn. M. 1.—. Vertreter gef. Prospekt gratis. „Ceros“ G. m. b. H., Berlin 99 E. Friedländerstr. 151.

**Felle** kauft zu höchstem Tagespreis  
**Paul Jungfer, Gerberstr.,**  
Großenhainer Str. 31.

**Montag Graukalk**  
ab Waagon. War Anstalt, Bahnhof Röderau.

**Schiengleise** mit oder ohne Schwelben, **Weichen, Drehgehben u. Ripploren** zu kaufen gesucht. Gef. Angebot erbeten Riesa u. Zandwerk Mannhof G. m. b. H., Geschäftsstelle Weida.

**Achtung.**

Montag vorm. 8—10 Uhr **frische Seefische** Rhod 75 Pfg. und 1 Mark für die Nummer 2001 bis 2100.  
**Clemens Bürger,** Fischhandlung.

**Schmidts Weinstuben** Münchritz.  
Zum Besuch bestens empfohlen.  
Freundl. Lokalkatzen.

**D. H. V. Lehrlingsabteilung.**

Sonntag, den 22. April 1917, 8 Uhr im Jugendheim **Deutsches Wandern in Wort und Bild** (Vortrag). Alle Lehrlinge, Ortsgruppenmitglieder, Fahrende Gesellen und Freunde ladet ein der Lehrlingsobmann.

**Frieda Weber Otto Weber** Vermählt.  
Riesa Döbeln April 1917.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.



Das russische Volk... Die russische Presse... Das Hungersnöth und die Karawanen...

Die Sorge um Rußland... Die Londoner Korrespondenten der italienischen Blätter... Auch Depeschen aus Washington berichten von schweren Sorgen...

Die Spaltung in der russischen Sozialdemokratie... Demin, der Führer der äußersten Linken der russischen Sozialdemokratie...

Bulgariens Kriegsziele... In einem Mitarbeiter des Berner Tageblattes äußerte sich der bulgarische Gesandte in Bern...

Der „Progres de Lyon“ über die Friedensziele der Entente... „Progres de Lyon“ schreibt im Vorkausch vom 13. April: In Frankreich — das braucht nicht mehr gesagt zu werden — gibt es niemanden oder fast niemanden...

Frieden im Laufe dieses Jahres... Der russische Ministerpräsident Fürst Lwow hat dem „Rufolo Slomo“ zufolge russischen Journalisten gegenüber eine Erklärung abgegeben...

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg... Der Vertreter des Wiener Cor-Büro meldet aus Madrid: Imparcial meldet: Südwestlich von Oueloa wurde am 14. April der portugiesische Dampfer Tres de Re auf der Fahrt von Oissabon nach Gibraltar von einem U-Boot versenkt...

Der englische Kreuzer torpediert... Am 14. April wurde westlich von Alexandria ein zu den Bewachungstreitkräften gehörender kleiner englischer Kreuzer...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...

Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt... Die amerikanische Seereschiffahrt...